

Rudi Holzhauer

Prüfet die Geister

**Charismatische Irrlehren auf dem
Prüfstand der Bibel**

Inhaltsverzeichnis

Vorwort zur 1. Auflage	9
Vorbemerkung aus den Schriften von Rudi Holzhauser	11
 Kapitel 1	 15
Die okkulte Welle	15
Neue Glaubenserfahrungen	15
Gefahrenquellen	18
Neugier nach dem Außerordentlichen	18
Totenerscheinungen	20
Spiritismus	22
Medialität und Geistheilung	23
Transzendente Meditation	29
Magie	30
Parapsychologie	31
Radiästhesie	34
Mystik	35
 Kapitel 2	 39
Das Problem der Doppelbegeisterung	39
Das Okkulte des „christlichen“ Enthusiasmus	40
Verführung durch Inspirationscharismen	41
Das Aufhören bestimmter Geistesgaben	43
Möglicher Inhalt der Zungenrede	44
Zeichen und Wunder heute?	45
Pseudo-charismatische Selbstbedienung	45
Ein unberechtigter Vorwurf	46
Die Hilflosigkeit der Schwärmer	47
Medialität	48
 Kapitel 3	 49
Die gegenwärtige weiche Welle gegenüber der charismatischen Verführung	49
Die Ursachen für den Einbruch des Schwarmgeistes	52
Die Erfolgsberichte	53
Glaubensheilung	54
Geistes- und Gnadengaben	55
Die seelische Begehrlichkeit als Ursache der Verführung	56
Die Spaltungs- und Einheits-Paradoxie in der Charismatischen Szene	57

Kapitel 4	59
Okkultes Pfingstlerium	59
Des Teufels Erkenntnis: Lehre der Dämonen	61
Die sogenannten „Erweckungen“	61
Aus der „Erweckung“ in Wales (1904/ 1905)	63
Gibt es auch echte Geisterunterscheidung?	64
Kapitel 5	67
Die Unterschätzung der Gefahr	67
Lästerung des Heiligen Geistes?	68
Begehrlichkeit nach transzendenter Erfahrung	69
Das Charismatische Element in Missionsgebieten	70
Die Umwandlung der Persönlichkeit des Charismatikers	72
Die schwarmgeistigen Wunderbücher	75
Grundschritte zur Lösung aus okkult-schwarmgeistiger Belastung	76
Kapitel 6	77
Die pseudo-christliche Welle	77
Biblischer oder magisch-okkultur Glaube	78
Was geschieht bei Handauflegung oder pfingstlerischer „Geistestaufe“?	82
Zungenreden, Visionen und Pseudo-Vollmacht	85
Gesichte und Visionen	86
Das „Visionäre“	89
Verbalinspiration	90
Schützt Aufrichtigkeit vor Irrtum?	91
Schwarmgeistige Habsucht	92
Kapitel 7	95
Die Gefahren für die Gläubigen der Endzeit	95
Das verhängnisvolle Passivitätsverhalten	97
Positives Denken	99
Das paulinische Erstattungsprinzip	100
„Paulinisches“ Evangelium	101
Kettenbriefe	102
Der Einfluss der alten Religionen im modern-ökumenischen Christentum	103
Der Sinn des Lebens	104
Gnostizismus	104
Gedanken zur Prädestinationslehre	105
Ein ungeistlicher Rat zu Lästergedanken	106
Die falschen Termine und der Verzug der Wiederkunft Jesu	107
Pfingstler öffnen sich der Marienfrömmigkeit	108
Einheit	109

Kapitel 8	115
Die Hauptursachen unserer Nöte	115
Die untergrabene Kampfmoral	115
Besinnung, Prüfung, Wachsamkeit	116
 Kapitel 9	 121
Über das Beten	121
Die Gefahr des unnüchternen Betens	121
Seid nüchtern und wacht!	122
Unnüchternheit	123
Das Gebet des Glaubenden	126
Welches ist der Wille Gottes?	127
Gedanken zum Vater-Unser	128
Gebet im Namen Jesu	131
Gebet und die Dreieinigkeit	133
Meditationsmagie: Der Missbrauch des Namens Jesu	135
Gebetsnächte	137
Gebet für Verstorbene?	137
Der Segen des Blutes Jesu	138
Die Blutsmagie	142
Schwärmerischer Missbrauch von Anbetung und Danksagung	144
Schlusswort	146
 Anhang	 147
I - Die siebenfache Betrachtungsweise eines Gotteswortes oder Textabschnitts	147
II - Kabbala	148
Der Chassidismus	154
III - Wiedergeburt	158
IV - Die eine Taufe	160
V - Irrlehren	162
 Literaturempfehlungen	 165
 Auszüge aus „Angriff auf die Wahrheit“	 166
Verführung ist subtil	166
Trügerische religiöse Selbstsicherheit	167

Vorwort zur 1. Auflage

Rudi Holzhauer wurde 1916 im sauerländischen Neuenrade geboren. Der Vater führte einen Gärtnerbetrieb und ließ den Sohn das Malerhandwerk erlernen. Der Lebensweg von Rudi Holzhauer ist nicht einfach gewesen. Als Kind der Evangelischen Gemeinschaft kam er in den 1950er-Jahren durch seinen Bruder in Berührung mit der Pfingstbewegung und erlebte eine Zeit der Wirren und Ekstase. Aufgrund familiärer Schwierigkeiten (sein Bruder geriet immer mehr in den Sog pfingstlicher Irrtümer) zog er 1959 nach Baden-Württemberg, wo er erneut Kontakte zu einer Pfingstgemeinde knüpfte. Es war in einer Zeit, in der sich Rudi Holzhauer noch nicht entschieden von dieser Bewegung gelöst hatte. Er und seine Frau Martha mussten durch einige notvolle Erlebnisse erkennen, dass eine radikale Abkehr von dieser Bewegung von Gott geboten war. Durch intensives Schriftstudium kehrten er und seine Frau im Jahre 1974 dieser Bewegung den Rücken zu, der er 20 Jahre angehört hatte. In den folgenden Jahren verfasste er viele aufklärende Schriften über verschiedene Aspekte der schwarmgeistigen Verführung, die in den späten 1970er-Jahren vom Bibelbund herausgegeben wurden. Sein Lebenszeugnis im Buch *Dass euch niemand verführe* (1984) war eine Hilfe und Warnung für betroffene Kinder Gottes. Eine Reihe seiner Schriften aus Bibel und Gemeinde des Bibelbundes wurden durch weitere Studien ergänzt und in dem Buch *Verführungsprinzipien* (Artos-Verlag) zusammengefasst.

Dieses Buch findet bis heute großen Anklang und war so manchem eine Hilfe, sich aus den Fängen der oft subtilen Verführung zu lösen. Weitere Schriften von ihm wurden nach seinem Tod im Artos-Verlag veröffentlicht: *Gefahren in der Endzeit* und *Das Geheimnis der Gesetzlosigkeit*. Seine geistige Heimat fand Rudi Holzhauer im Hauskreis seines Freundes Apád von Almássy (Schriftleiter des Bibelbundes), dem er bis zu seinem Tod 1989 treu angehörte.

Dieses Buch ist eine Zusammenstellung von bislang unveröffentlichten Aufzeichnungen zu verschiedenen Aspekten der pfingstlich-charismatischen

Bewegung. Es handelt sich um Skizzen und Gedanken von Rudi Holzhauer für seine Vorträge und Predigten. Auch Auszüge aus mittlerweile vergriffenen Schriften aus dem Nachlass von Rudi Holzhauer werden dem Leser begegnen. Unser Dank gilt Antje M. Kloth, die in der Vergangenheit einen maßgeblichen Beitrag bei der Publikation der Schriften und Bücher von Rudi Holzhauer geleistet hat und von ihm die schriftliche Erlaubnis erhielt, seine Schriften nach seinem Tod zu verwalten. Sie hat dem Herausgeber dieses Buches freundlicherweise alle Materialien zur Verfügung gestellt und die Zustimmung zur Veröffentlichung gegeben. Aus diesem Material wurde ein kleiner Beitrag ausgewählt, der gewissermaßen als „Vorwort“ Rudi Holzhauers für das vorliegende Buch dienen soll. Bruder Holzhauer schrieb einmal treffend: „Zur Warnung ist jeder verpflichtet, der eine geistliche Lektion hinter sich hat!“ Die Aussagen von Rudi Holzhauer sind in einer Zeit wie heute, in der die Verführung auch auf subtile Weise immer mehr um sich greift, aktueller denn je.

Georg Walter, Juni 2022

Kapitel 1

Die okkulte Welle

Eines der schwierigsten Unterfangen in unseren Tagen auf dem religiösen Sektor scheint die Unterscheidung der Geister zu sein. Wie anders könnte die Verwirrung in christlichen Kreisen solche Ausmaße angenommen haben! Die charismatische Welle läuft wie ein Flächenbrand ungehindert durch alle Kirchen, Gemeinden und Kreise, und kaum jemand nimmt die Warnungen des Herrn und der Apostel ernst, die sie uns für die letzte Zeit, kurz vor der Wiederkunft Christi, gegeben haben. Es ist kaum zu glauben: Die eigentlichen Warner finden wir unter den weltlichen Ärzten und Psychiatern, die die Verführten in ihren Kliniken zu betreuen haben.

Neue Glaubenserfahrungen

Wer mit einigermaßen offenen Augen die gegenwärtigen Zeitereignisse betrachtet und nicht selbst schon vom Strudel der endzeitlichen Erscheinungen ergriffen und herumgewirbelt wird, der gewinnt zunehmend den Eindruck, dass wir bereits hilflos einem unwiderstehlichen Sog ausgesetzt sind, den wir nicht mehr ohne einen göttlichen Eingriff überstehen können. Die Kraft, die in den Abgrund zieht, ist übermächtig. Fast könnte man meinen, dass wir bereits in der Stunde der Versuchung leben, die über den ganzen Erdkreis kommen soll (Offb 3,10).

Vor dem Zugriff der Welt und ihrer Lust – wie die Bibel es formuliert – können wir uns, sofern wir ehrlich wollen, noch einigermaßen abschirmen; das

wird zum Teil sogar respektiert. Sich nicht willkürlich manipulieren lassen, gilt auch heute noch als charaktervoll. Völlig anders liegen die Dinge aber auf dem religiösen Sektor. Wer hier die biblischen Warnsignale übersieht und sich den verlockenden Angeboten religiöser Schwärmer, Erfolgsevangelisten, Wundermänner und Propheten zuwendet, läuft Gefahr, den kräftigen Irrtümern zu verfallen, die für die Endzeit von unserem HERRN und SEINEN Aposteln angekündigt wird.

Natürlich fallen wir nicht mehr auf die Wiederkunftsrechnungen und Termine herein. Diese Platte zieht nicht mehr! Zu oft wurde Gottes Volk von Falschpropheten betrogen! Heute geht die Verführung im Scheine der Gottseligkeit einher; sie entspricht scheinbar sogar biblischen Heiligkeits-, Vollmachts- und Einheitsvorstellungen! Sie erscheint im Gewand ökumenischer Friedens- und Verbrüderungsaktivitäten. Sie greift das soziale Element der Botschaft Jesu, insbesondere die Bergpredigt heraus, um gemeinsam im Verbund mit fremden Ideologien an einer Verbesserung der Welt zu arbeiten. Das aber ist Verfälschung des Evangeliums durch Verschiebung und Ausklammerung der Schwerpunkte.

Mit der Jahreslosung (1983) „Selig sind die Friedensstifter“ (Mt 5,9) – so scheint mir – sollen nun auch die Gotteskinder an den politischen, scheinheiligen Slogan „Frieden schaffen ohne Waffen“ angebunden werden. Gefahr für die Glaubenden entsteht einerseits durch die schleichende Tropfinfusion des uns aus allen Medien anspringenden Schlangengiftes der Lüge und Beeinflussung, das uns so unmerklich anpassungsfähig an diesen bösen Zeitlauf macht. Andererseits – und das scheint mir noch wesentlich schlimmer – kommt die Gefahr aus dem geheimnisvollen Einzugsgebiet des Spiritualismus, der zu dem vorzeitigen und illegalen Wunsch verführt, Blicke in die jenseitige Welt zu tun.

Es geht eine sonderbare Anziehungskraft von diesen „neuen Glaubenserfahrungen“ aus! Eine spirituelle Faszination, von der man gemeindebelebende Impulse erwartet und in gewisser Weise auch erhält, hat viele Gotteskinder ergriffen. Dass es sich hier um jenes unheimliche Erbstück der alten Pfingstbewegung von 1906 handelt, das, in verschiedenen Wellen von Amerika ausgehend, sich über die ganze Welt ergossen hat, ist nur noch wenigen bewusst. Die Parallelität mit der okkulten Welle, dem gleichzeitigen Neu-Erwachen des Spiritismus, ist unverkennbar und darf in diesem Zusammenhang nicht übersehen werden. Wer sich mit diesen Erscheinungen näher beschäftigt – und ich bin gezwungen, das zu tun –, der gewinnt den Eindruck, der Teufel sei plötzlich fromm geworden: Anders ist der okkult-religiöse Trend in unserer Zeit schon nicht mehr zu erklären! Der Teufel verstellt sich als Bote des Lichts, um das Volk Gottes auf fromme Weise zu verführen!

Die spirituelle Faszination, die auch die charismatische Bewegung beflügelt, ist ebenso eine treibende Kraft im ökumenischen Weltkirchenrat. Sie soll das einende Element aller Kirchen und Religionen werden. Es ist längst kein Geheimnis mehr, dass die weltweite Charismatische Bewegung der kommenden Welteinheitskirche in die Hände arbeitet.

Prof. Peter Beyerhaus¹ schreibt hier ganz offen im Kapitel „Die kommende Weltreligion“ in seinem Buch *Die okkulte Welle*:

Die religiöse Welle äußert sich schließlich in den Bestrebungen von namhaften Seiten, das Potential der verschiedenen Religionen und auch Ideologien neu zu erschließen. Man will sie verschmelzen zu einer ‚Gemeinschaft der Spiritualität‘, die bei der Lösung der Menschheitsprobleme in einer kommenden Weltgemeinschaft eine Quelle der Kraft bilden soll. Hier nimmt der Genfer Weltkirchenrat eine führende Stellung ein. Er leitet auf seinen Dialog-Tagungen Vertreter verschiedener Religionen dazu an, in einen geistlichen Austausch zu treten. Diese Bewegung geht insbesondere von indischen Theologen aus. Zu befürchten ist dabei aber, dass die Christenheit schließlich von der Geisterwelt der asiatischen Religionen und des westlichen Spiritismus überrollt wird.²

Der ökumenische Theologe und Fachreferent für charismatisches Christentum, Walter Hollenweger, tritt in seinem Buch *Glaube, Geist, Geister*³ sogar dafür ein, Spiritismus, Parapsychologie, Gruppendynamik, charismatische Bewegung und biblischen Geistesempfang (!) als Ausdruck unserer gleichen seelischen Grundausrüstung zu verstehen. Entscheidend sei nur, ob man sie gemeinschaftsfördernd oder gemeinschaftsschädigend einsetze. Für Walter Hollenweger ist „Geist“ gleich „Geist“ und „Kraft“ gleich „Kraft“, gleichgültig (!) aus welcher Quelle sie kommen!

1 Evangelischer Theologe und Missionswissenschaftler mit ökumenischer Ausrichtung: Mitbegründer des Konvents Bekenntender Gemeinschaften und Begründer der Bekenntnis-Ökumene, Plenar-Referent am Internationalen Kongress für Weltevangelsing in Lausanne, 1974 und Manila 1987 sowie 1975-1984 Mitglied des Lausanner Komitees für Weltevangelsing.

2 Peter Beyerhaus, *Die okkulte Welle*, Missionsverlag der ev. luth. Gebetsgemeinschaften, Bielefeld, 1987, S. 9-10.

3 Walter Hollenweger, *Glaube, Geist, Geister*, Verlag Otto Lembeck, Frankfurt, 1975.

Gefahrenquellen

Im Folgenden möchte ich versuchen, einige der wesentlichen Gefahrenquellen besonders anzusprechen. Es sind hauptsächlich die Gebiete des Übersinnlichen, die heute auch im christlichen Raum mehr und mehr Beachtung und Zustimmung finden. Das Zeitalter einer wachen Vernunft ist offensichtlich zu Ende. Man beschäftigt sich eingehend mit philosophischen und mystischen Vorgaben zur Erforschung der menschlichen Seele, mit Parapsychologie und den Religionen des Ostens. Alle Erscheinungen des Okkulten stehen im Mittelpunkt des Interesses. Fast jede publikumsorientierte Illustrierte bringt neben dem üblichen Horoskop auch ihren „Psi-Bericht“. Die okkulte Welle macht vor niemandem halt: nicht vor christlichen Gemeinden und evangelischen Pfarrhäusern. Katholische Klöster waren schon immer empfänglich.

Das berüchtigte Gebiet der Weiß- und Schwarzmagie, der vielerlei okkulten Heilmethoden, des Umgangs mit Rute und Pendel, Auswertung der Radiästhesie – soll nur am Rande erwähnt werden. Dass wir zu diesen Dingen keinerlei Beziehung haben sollen, ist selbstverständlich. Mit Aberglauben und Geheimpraktiken stellt man sich unter antichristliche, kosmische Mächte, die ins Verderben führen.

Neugier nach dem Außerordentlichen

Okkultisten, Spiritualisten und schwarmgeistige Mystiker unserer Tage zitieren zu ihrer Rechtfertigung gerne Shakespeares geflügeltes Wort aus dem Hamlet: *Es gibt mehr Ding' im Himmel und auf Erden, als eure Schulweisheit sich träumen lässt*. Gewiss. Von jenen Dingen spricht auch unsere Bibel. Allerdings nicht in einer unsere Neugier befriedigende Weise. Sie spricht von einer unsichtbaren Licht- und Finsterniswelt. Sie redet von Engeln, Erzengeln, von Cherubinen vor Gottes Thron. Sie redet aber auch von gefallenen Himmelsboten, „die ihr Fürstentum nicht bewahrten“ (Jud 1,6.7), von Satan, dem Obersten der Dämonen, den der Herr Jesus „den Fürsten dieser Welt“ nennt. Paulus spricht von ihm als dem „Gott dieser Welt“ (2Kor 4,4) und dessen Anhang, den bösen Geistern, den Weltbeherrschern dieser Finsternis, den geistigen Mächten der Bosheit in der Himmelswelt.

Nun hat es immer wieder Christen gegeben, deren besonderes Interessengebiet war, sich mit dieser unsichtbaren Welt zu beschäftigen, um hinter ihre Geheimnisse zu kommen. Die Bibel verbietet uns den Umgang mit der Geisterwelt, nicht deswegen, weil Gott uns etwas vorenthalten will, sondern weil Er um die Gefahren weiß. Darüber setzten sich neugierige Menschen in allen Jahrhunderten hinweg und fielen leider allesamt auf die abgefallenen, betrügerischen Geister herein, auch dann, wenn sie ihnen – wie Oetinger und Christoph Blumhardt – sogar das „Evangelium gepredigt“ haben, im Wunsch, „unselig Verstorbene zu befreien“.

Der Spiritismus hat viele Gesichter: Vom brutalen Satanismus über die sich wissenschaftlich gebende Parapsychologie bis hin zur gemäßigten Stufe charismatischer Religiosität, die die Endzeitverführung oft so undurchsichtig macht, sind alle Formen und Abstufungen des Übersinnlichen vertreten. Falschpropheten und „christliche“ oder heidnische Geistheiler vervollständigen die bunte Palette okkulten Irreführungen.

Seit Mitte der 60er-Jahre ist eine Flut von okkultem „Wissen“ und geheimnisvoller Phänomene auf uns niedergegangen. In den USA sind mindestens 70 Millionen Menschen in irgendeiner Form in okkulte Praktiken verwickelt. In Europa und der übrigen Welt sieht es nicht besser aus. Es beginnt bei uns in Spielzeugläden, und kaum eine Zeitung wagt es noch, auf das obligatorische Horoskop zu verzichten. Ständig erscheinen Publikationen mit neuesten „übersinnlichen Wahrnehmungen“. Dutzende von Rockmusik-Gruppen bekennen offen oder versteckt ihre satanischen Bindungen: Die Plattenhüllen, Liedtitel und Texte entlarven die Verherrlichung des Bösen, der Dämonie. Volkshochschulen bieten wie selbstverständlich Yogakurse und Transzendente Meditation an, „Karma“ und „Reinkarnation“ werden zu geläufigen Vorstellungen, wobei alle Lehren auf westliche Bedürfnisse zugeschnitten sind, weil sie sonst – ungeschönt – bei vielen auf Ablehnung stoßen würden.

Und wie sieht es auf dem christlich-religiösen Sektor aus? Der Wunsch nach „Erfahrung“ treibt viele in schwarmgeistige Bewegungen. Sie suchen Inspiration aus erster Hand und verkennen, dass diese nur im geschriebenen Wort Gottes vorliegt. Soweit sie die Bibel dann einbeziehen, dient sie ihnen, unter Ausklammerung der Warnungen und des heilsgeschichtlichen Zusammenhangs, dazu, ihre empfangenen Visionen und Botschaften zu bestätigen.

Viele Glieder unserer Gemeinden haben andererseits – durch schwarmgeistige Literatur bewirkt – ein ungesundes Verhältnis zum Dämonismus. Wir wissen um die Wirksamkeit des Dämonischen, aber manche Gläubigen schreiben nun automatisch jeden menschlichen Fehler, jede Not und jedes Unglück einem direkten dämonischen Eingriff zu, und das nicht nur in der Welt, sondern

gerade auch bei Gotteskindern – was sie an Ängste und Unsicherheit bindet. Hier werden den satanischen Mächten mehr Rechte zuerkannt, als sie in Wirklichkeit haben. Als Folge entsteht oft die Bereitschaft zu einem unbiblischen Exorzismus, („Freibeten“ von Räumen, den Geistern „gebieten“), was die armen Opfer jedoch nur immer tiefer in die Verstrickung führt. Der Übereifer von Fanatikern steht nicht in Übereinstimmung mit einer korrekten Auslegung der Schrift. Die Behauptung, jeder Christ sei bis zu einem bestimmten Grade besessen und benötige durch Exorzismen Befreiung, steht in völligem Gegensatz zu den Lehren und Aussagen der Schrift. Es werden die Werke des Fleisches, die es abzulegen gilt (Gal 5,19-21), mit denen von Dämonen verwechselt. Wir haben dagegen im Lichte zu wandeln nach Epheser 5,5.15, Nöte zu ertragen, der Sünde zu widerstehen, unsere eigene Unzulänglichkeit zu erkennen und nicht alles den Dämonen zuzuschreiben. Die Schrift legt schon seit der Zeit der Apostel den Schwerpunkt auf das Ausüben des Glaubens und nicht auf das Austreiben von Dämonen, ja, sie warnt ausdrücklich vor solchen Wundertaten, und es nützt heute auch nichts, wenn sie „im Namen Jesu“ geschehen (Mt 7,21-23). Viele von uns haben ihren Glauben auf dem unsicheren Boden einer „Erfahrung“ aufgerichtet und damit den Verführungsmöglichkeiten weitere Türen geöffnet.

Leider wird in der Verkündigung diesem gefährlichen Trend viel zu wenig Beachtung geschenkt. Man glaubt, mit einem biblisch klaren lehrmäßigen Zeugnis sei schon allen Einflüssen endzeitlicher Verführung gewehrt. Paulus und die übrigen Apostel waren in dieser Frage besser beraten: Ihrem Lehrzeugnis folgte immer auch der weitere Dienst des Hirten: Ermahnung, Zurechtweisung, Warnung. Wo diese Stücke fehlen, haben wir es mit einem gekürzten Evangelium zu tun, das dem ungeheuren Einbruch falschen Geistes und fremden Feuers keinen Widerstand mehr entgegenzusetzen vermag.

Totenerscheinungen

Das Verbot des Umgangs mit Abgeschiedenen, seien es nun selig Verstorbene oder nicht, ist von der Bibel her so eindeutig, dass es eigentlich keiner Erörterung bedürfte. Trotzdem sind immer wieder auch bekannte Gottesmänner der Versuchung erlegen, dieses verbotene Gebiet zu betreten. Sie weisen den Vorwurf des Spiritismus entrüstet zurück. Hier ist nicht die Frage zu klären, ob Gott diesen Männern wie Oetinger, Oberlin, Jung-Stilling oder Swedenborg und anderen eine Sondererlaubnis erteilte, in verbotene Bereiche einzudrin-

gen, sondern es wäre zu fragen, welche verbotenen Pfade beschritten wurden und unter welche Einflüsse man sich begeben hatte, dass es zu diesen Erscheinungen kommen konnte. Nicht die Erfahrungen bedeutender Gottesmänner sind für uns maßgebend und erstrebenswert, mögen sie noch so erhaben und geheimnisvoll sein, wie sie wollen. Sie können uns nur in die Irre führen. Maßgebende Richtschnur ist allein das Wort. Wir haben immer aus der Ur-Quelle zu trinken und nicht aus Nebenströmungen, die zwar gegebenenfalls auch „schmackhaftes“, aber nie gesundes Wasser führen.

Berichte von „Totenerscheinungen“ hat es zu allen Zeiten und in allen Kulturbereichen gegeben, stets verbunden mit anderweitigem Aberglauben. Die Offenheit für die Geisterwelt kann im religiösen Bereich zu sehr intensiven Erlebnissen führen, die, solange sie noch nicht notvoll sind, viel bewundert werden. Die Neigung zu übersinnlichen Erfahrungen war leider im schwäbisch-württembergischen Pietismus durch bestimmte Literatur genährt. Damit war ein guter Nährboden für die Pfingstbewegung bzw. die charismatische Bewegung gelegt.

Dazu haben maßgeblich die durch Swedenborg beeinflussten Schriften beigetragen, wie solche von Friedrich Chr. Oetinger, Oberlin, Blumhardt, Jung-Stilling, Joseph Hahn, Justinus Kerner, Julius Rössle, W. Horkel und ähnliche. Sie alle haben den heidnisch-spiritualistischen Schriften gewichtigen Anteil an der Verbreitung der Kontakte zur Geisterwelt gegeben. So wird bis heute nicht einmal den Veröffentlichungen der sog. Psi-Forschung der angemessene Widerstand entgegengesetzt. Dass wir es bei allen diesen Erscheinungen mit Spiritismus in christlich verkappter Form zu tun haben, ist leider nicht allen bibeltreuen Christen bekannt.

Die Heilige Schrift verbietet dem Volk Gottes eindeutig das Beschwören und Befragen von Toten bzw. bösen Geistern, wie es in den Religionen der Weltvölker und in deren Götzendienst üblich war (5Mo 18,9-14; Jes 8,19; 1Sam 28,7-20; 31,1-10; Apg 19,13-16). Mit der jenseitigen Lichtwelt Gottes, seinen Engeln, gibt es nach Abschluss von Gottes Offenbarung mit Offenbarung 22,18 ohnehin keinen Kontakt mehr.

Bei Totenbeschwörungen, in Träumen und bei Geistererscheinungen manifestieren sich niemals die zitierten Abgeschiedenen, sondern es können nur betrügerische, dämonische Vorspiegelungen sein. Trotzdem fallen immer wieder ahnungslose Gotteskinder auf diesen uralten Geisterbetrug herein.

Von biblischen Berichten ausgehend, wird immer wieder die Totenbeschwörung der sog. Hexe von Endor (1Sam 28,7,20) in den Brennpunkt der Diskussion gestellt. Wir haben aber bereits eine Antwort darauf im Neuen Testament in der vom Herrn Jesus berichteten Geschichte vom reichen Mann und dem

armen Lazarus in Lukas 16,19-31. Da sagt der einst herzlose, reiche Mann nun am Ort der Qual, sich um seine Brüder sorgend: „[...] sondern wenn jemand von den Toten zu ihnen ginge, so würden sie Buße tun!“ Aber die Antwort ist: „Wenn sie auf Mose und die Propheten nicht hören, so würden sie sich auch nicht überzeugen lassen, wenn einer aus den Toten auferstünde!“

Spiritismus

Wenn wir Bibelstellen wie 2Samuel 12,23 oder Prediger 9,4-6 betrachten, die über die Unmöglichkeit der Rückkehr von Toten ins Leben handeln, so ist mit diesen Aussagen zwar noch nicht eindeutig etwas gegen spiritistische Phänomene ausgesagt, aber die Bibel spricht auch durchaus von der Existenz des Spiritismus und verbietet ihn aufs Schärfste, sei es indirekt durch negative Antwort und bösen Ausgang (1Sam 28,20 mit 31,6), sei es direkt in 3Mose 19,31 oder zum Beispiel im 5Mose 18,10-14: „Es soll niemand unter dir gefunden werden, der seinen Sohn oder seine Tochter durchs Feuer gehen lässt, oder einer, der Wahrsagerei betreibt oder Zeichendeuterei, oder ein Beschwörer oder ein Zauberer oder einer, der Geister bannt, oder ein Geisterbefrager oder ein Hellseher oder jemand, der sich an die Toten wendet. Denn wer so etwas tut, ist dem HERRN ein Gräuel, und um solcher Gräuel willen vertreibt der HERR, dein Gott, sie vor dir aus ihrem Besitz. Du aber sollst dich ganz an den HERRN, deinen Gott, halten; denn diese Heidenvölker, die du aus ihrem Besitz vertreiben sollst, hören auf Zeichendeuter und Wahrsager; dir aber erlaubt der HERR, dein Gott, so etwas nicht.“

Wie immer ist der Teufel auf Nachahmung der Wunder Gottes bedacht, aber er kann nur tätig werden, wenn der Mensch von sich aus solche Wunder wünscht. Darin liegt z. B. der große Unterschied zwischen dem „Beschwören der Toten“ (und sei es nur die Erwartungshaltung, dass Tote erscheinen könnten) einerseits – und den heilsgeschichtlichen, zeitlich begrenzten Zeichen und Wundern andererseits, z. B. dem göttlichen Erscheinen von Mose und Elia auf dem Berg der Verklärung (Mt 17,2-3) und der Auferweckung „von vielen Leibern der entschlafenen Heiligen“ bei Jesu Kreuzigung, die dann vielen in Jerusalem erschienen sind (Mt 27,52-53).

Wir haben also allen Grund zu erkennen, dass es sich bei heutigen Totenerscheinungen nicht um die echten Verstorbenen handelt, sondern um irreführende Geister, also Dämonen (1Tim 4,1-2), die sich als Totengeister ausgeben

und sich in deren Gestalt verstellen. Und wir haben ebenso allen Grund, die Warnungen des Gotteswortes ernst zu nehmen,

z. B. in 1Korinther 10,21-22: „Ihr könnt nicht den Kelch des Herrn trinken und den Kelch der Dämonen; ihr könnt nicht am Tisch des Herrn teilhaben und am Tisch der Dämonen! Oder wollen wir den Herrn zur Eifersucht reizen? Sind wir etwa stärker als er?“

Auf Erklärungen und Deutungen der Phänomene durch die „Parapsychologische Forschung“ sollten wir uns nicht einlassen, ebenso wenig auf gewisse Leute, wie Dr. J. G. Raupert, dem es ein besonderes Anliegen war, die sog. Totenerscheinungen in spiritistischen Zirkeln zu entlarven. Indem er dazu selbst an ihren Sitzungen (Séancen) teilnahm und den Geist, wenn auch kritisch, befragte, begab er sich bereits auf Feindesland, und deshalb haben wir auch mit dessen Erklärung, die Dämonen würden die Gedankenbilder des Betreffenden „ablesen“, nichts zu tun. Auch nicht mit denen eines Dr. Funks aus New York, der nach jahrelangen „Erscheinungen“ seiner verstorbenen Frau merkte, dass er einer raffinierten Täuschung erlegen war. Spiritisten glauben den Geistern alle möglichen „Selbstentlarvungen“, und nicht zuletzt spielt der verschwommene Begriff „Unterbewusstsein“ eine Rolle! Die eine Erklärung ist also so spiritistisch wie die andere!

Medialität und Geistheilung

„Medial sein“ bedeutet, mit paranormalen Fähigkeiten und Kräften ausgestattet zu sein. Diese äußert sich in (nicht sachlich begründeten) Vorahnungen, Voraussagen, in Wahrträumen, Hellsichtigkeit, Hellfühlen, dem sog. Zweiten Gesicht, Rutenfähigkeit, Pendelerfolgen, Seelenaustritten, Déjà-vu-Phänomenen, Geistererscheinungen, Spukerscheinungen, Christus- und Marienvisionen, Engelererscheinungen, Totenerscheinungen und, je nach Kulturkreis, anderes mehr. Das einzige Mittel, hiervon frei zu werden, ist, Buße zu tun für allen bisher aufgenommenen oder praktizierten Aberglauben, sich davon abzuwenden und sich allein an Jesus Christus durch das Wort der Schrift zu binden.

Solche Erscheinungen und Erfahrungen sind keine „Gnadenbegabungen“, sondern eindeutige Indizien dafür, dass eine okkulte Belastung vorliegt, sei es durch vorausgegangene Öffnung für heidnische Glaubensrichtungen, sei es durch Aufnahme von schwarmgeistigen Lehren und durch unkritische Kontakte zu solchen Kreisen, in denen Erscheinungen wie Zungenrede und Prophetie gepflegt und als „Charismen“ angesehen werden.